

6. „Frühlingsmorgen im Walde“, Lied für Sopran mit Orgel (Tonsatz von Otto Richter) Friedrich Mergner (1818—1891).

Noch stille ist's, der Morgen graut,
Im Kampfe liegen Tag und Nacht,
Da schallt's im Walde lieblich laut,
Die Amsel hält die Morgenwacht.
Ob dir kein Schläfer höre zu,
Dein Morgenlied doch singest du!
Allein Gott in der Höh' zur Ehr'!

Ob niemand schlürfe euren Hauch,
Ihr spendet heil'gen Opferrauch
Allein Gott in der Höh' zur Ehr'!

Gekommen ist die Blütezeit,
Aus Ros' und Klieder würzt die Luft
Geheimnisvoll in Einsamkeit
Bei Tag und Nacht ein süßer Duft.

Ein Wunder von Gestalt und Pracht,
So schläft gar heimlich und versteckt
Der Bergkrystall in tiefem Schacht,
Bis ihn des Menschen Aug' entdeckt.
Ob keinen je dein Glanz erfreu',
Du strahlst in Schönheit immer neu
Allein Gott in der Höh' zur Ehr'!
Wilh. v. Biorawsky.

7. „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'!“ Choralfuge für Orgel Joh. Seb. Bach (1685—1750).

8. Allgemeiner Gesang. (Mel. vorreformatorisch.)

Melodie: Allein Gott in der Höh' sei Ehr' —

Mein ganzes Herz ermuntr' sich
Bei solcher frühlingsfreude!
Die Erde hat geschmückt sich
Mit einem feierkleide!
Und was vorher erstorben war,
Stellt nun verklärte Schönheit dar,
Ist Aller Augenweide!

Belebe dich, mein toter Sinn,
Und ihr erstarrten Glieder!
Wirf alles tote Wesen hin,
Erneure dich nun wieder!
Es locket dich die Kreatur,
Es führet dich auf Himmelspur
Die Luft und ihr Gefieder!

9. „Nun beut die Flur das frische Grün“, Arie für Sopran aus dem Oratorium „Die Schöpfung“ mit vorangehendem Rezitativ „Und Gott sprach“ . . . Joseph Haydn (1732—1809).

Rezitativ: Und Gott sprach: Es bringe die Erde Gras hervor, Kräuter, die Samen geben, und Obstbäume, die Früchte bringen ihrer Art gemäß, die ihren Samen in sich selbst haben auf der Erde. Und es ward so.

Arie: Nun beut die flur das frische Grün dem Auge zur Ergözung dar, den anmutsvollen Blick erhöht der Blumen sanfter Schmuck. Hier duften Kräuter Balsam aus; hier sproßt den Wunden Heil. Die Zweige ziert der goldnen Blüten Pracht, hier wölbt der Hain zum kühlen Schirme sich; den steilen Berg bekront ein dichter Wald!

(Gott hat uns gegeben gewisse Erkenntnis aller Dinge, daß wir wissen, wie die Welt gemacht ist und die Kraft der Elemente. Weisheit 7, 17. Es sind aber alle Menschen von Natur eitel, die von Gott nichts wissen und an den sichtbaren Gütern Den, der es ist, nicht kennen, und sehen an den Werken nicht, wer der Meister ist. So sie an derselben schönen Gestalt Gefallen haben und dieselbe für Gott halten, sollten sie billig wissen, wie gar viel besser Der sei, der über solche der Herr ist. Denn der aller Schöne Meister ist, hat solches alles geschaffen. Weisheit 13, 1. 3.)

10. Gottes Schöpfer-Güte, Chor Joh. Seb. Bach.

O, liebe Seele, zieh die Sinnen
Von falscher Welten-Weisheit ab!
So ruft dein Schöpfer von den Zinnen
Der hohen Himmelsburg herab.
Er zeigt die Wege und schönen Stege,
Auf welchen du
Dich recht kannst laben und alles haben,
Worinnen deine Seele findet Ruh'.

Betrachte doch des Schöpfers Güte
Und siehe seine Wunder an,
Die jezo in der schönsten Blüte
Des Jahres sich herfürgetan.
Laß deine Augen nur Gutes saugen
Aus jedem Blatt;
Komm, laß dich lehren von Halm und Aehren,
Ob man nicht Ursach', Gott zu preisen hat!